1938 o. 1939 B-7790

30er Jahre

Jeden Sonntag am Marterpfahl

Der Häuptling Tangua, ein erbitterter Feind des heldischen Bleichgesichts Old Shatterhand, durchdringt mit seinen spähenden Augen das Dickicht: Leuchtet nicht dort eine weiße Adlerfeder durch das Gebüsch? *Aufn. Schleinitz (5)*

Auf der Naturbühne Rathen, nahe der Bastei im Sächsischen Felsengebirge, erklingen jetzt jeden Sonntag die Kriegsrufe der Kiowas und Apatschen. Winnetou und Old Shatterhand, die unsterblichen Gefährten unserer Jugendabenteuer, sind dort in den „Karl-May-Festspielen" auferstanden. Das abenteuerliche Geschehen, das in wildem Wechsel schnaubende Mustangs, rauchende Friedenspfeifen, kämpfende Rothäute, Schurkereien und Edeltaten zeigt, wird von den Mikrophonen des Reichssenders Leipzig eingefangen und Mitte Juni gesendet

Das ist der Winnetou, der zur Zeit im Sächsischen Felsengebirge auf den Kriegspfad geht. Die Silberbüchse in Anschlag, so sieht er der Auseinandersetzung zwischen Apatschen und Kommantschen entgegen. Um den Hals trägt er die berühmte Kette aus Grizzlykrallen

Eine der glutäugigen „Blumen der Prärie", die um das Leben ihrer Stammeshelden und um das des großen blaßgesichtigen Freundes bangt

Links: Os-ko-mon, der Medizinmann, beim Tanz. Der Medizinmann wird bei den Karl-May-Festspielen auf der sächsischen Felsenbühne von einem wirklichen Indianer, dem Sohn eines echten Häuptlings, dargestellt. Dieser „Sohn der Wildnis" lebt als Student in Paris und hat für die Dauer der Festspiele sein Studium unterbrochen, um einmal wieder in die Haut seiner Väter zu schlüpfen

Rechts: Old Shatterhand, der den ganzen Sommer hindurch jeden Sonntag an den Marterpfahl gebunden wird, bis dann die tapferen Rothäute, von Winnetou, dem „edelsten Sohn der Wildnis" geführt, mit geschwungenem Tomahawk das Lager stürmen